

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Fortsetzung von Allgemein]

[urn:nbn:de:bsz:31-218348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218348)

(Fortsetzung des Textes von Seite 27).

Die Gesamtbevölkerung des Großherzogthums belief sich also nach endgültiger Feststellung am 14. Juni 1895 auf 1 719 238 Personen, d. i. 5394 mehr als nach der vorläufigen Feststellung ¹⁾. Von der Gesamtzahl waren 791 478 oder 46,04 % Erwerbsthätige (im Hauptberuf), 46 654 oder 2,71 % Dienstboten, im Haushalt der Dienstherrschaft lebend, 798 760 oder 46,46 % Angehörige (ohne Hauptberuf) und 82 346 oder 4,79 % Berufslose (F). Die Zahl der Erwerbsthätigen und die der (nicht hauptberuflich erwerbsthätigen) Angehörigen ist hiernach 1895 in Baden fast genau gleich groß gewesen.

Von der Gesamtbevölkerung gehörten 844 545 oder 49,12 % dem männlichen und 874 693 oder 50,88 % dem weiblichen Geschlechte an. Von den männlichen Personen waren nahezu zwei Drittel (64,3 %) Erwerbsthätige und nur wenig mehr als ein Drittel (35,7 %) entfiel auf die Dienstboten, Angehörigen und Berufslosen zc.; bei den weiblichen Personen wurden nicht viel mehr als ein Viertel (28,4 %) Erwerbsthätige, dagegen mehr als sieben Zehntel (71,6 %) Dienstboten, Angehörige und Berufslose ermittelt. Diese Thatsache findet darin ihre Erklärung, daß, wie schon weiter oben bemerkt wurde, die hauswirthschaftliche Thätigkeit der Frauen und Töchter in der eigenen Familie nicht als Erwerbsthätigkeit angesehen wird.

Gegenüber den Ergebnissen der Berufszählung von 1882 sind bezüglich der vorstehend geschilderten Verhältnisse recht erhebliche Aenderungen eingetreten, welche folgende Nachweisung erkennen läßt. Es wurden ermittelt mehr (+) oder weniger (—)

bei den	Erwerbsthätigen		Dienstboten		Angehörigen		Berufslosen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Männlichen	+ 78 001	+16,77	— 460	—30,05	— 9 087	—3,31	+16 102	+ 84,55
Weiblichen	+ 80 739	+48,14	+5 676	+14,22	—35 062	—6,17	+24 732	+110,08
Personen überhaupt .	+158 740	+25,09	+5 216	+12,59	—44 149	—5,24	+40 834	+ 98,37.

Von der Gesamtvermehrung, welche die Bevölkerung des Großherzogthums von 1882 bis 1895 erfahren hat (von 1 558 597 auf 1 719 238, d. h. um 160 641 Personen oder 10,3 %), entfällt demnach der allergrößte Theil auf die Erwerbsthätigen; die Dienstboten haben nur eine geringe, die Berufslosen eine ziemlich große Zunahme aufzuweisen, und die Zahl der Angehörigen (ohne Hauptberuf) hat sogar eine nicht unbedeutende Verminderung erlitten. Verhältnismäßig ist die Zahl der Berufslosen am stärksten angewachsen, sie hat sich nahezu verdoppelt; die Erwerbsthätigen, haben um ein Viertel, die Dienstboten um ein Achtel zugenommen, während die Abnahme der Angehörigen ein Zwanzigstel beträgt. Bei den Erwerbsthätigen, den Berufslosen und Angehörigen haben beide Geschlechter gleichzeitig zu- bzw. abgenommen, und zwar stets das weibliche Geschlecht stärker als das männliche; bei den Dienstboten haben die Männer eine Verminderung, die weiblichen Personen dagegen eine Vermehrung erfahren. Die Zunahme der weiblichen Personen ist verhältnismäßig fast dreimal so groß als die der Männer, die Abnahme der weiblichen Angehörigen beinahe noch einmal so stark als die der männlichen. Diese Verhältniszahlen sind um so bedeutungsvoller, wenn man erwägt, daß die Gesamtzunahme des weiblichen Geschlechts von 1882 auf 1895 geringer (+ 9,53 %) gewesen ist als die des männlichen (+ 11,13 %).

Die starke Zunahme der Erwerbsthätigen (um mehr als ein Viertel gegen 1882) findet allerdings zum Theil auch darin ihren Grund, daß bei der Erhebung von 1895 eine schärfere Erfassung aller Arten von mithelfender Thätigkeit, insbesondere der Familienangehörigen, stattgefunden hat. Eine größere Zahl von Personen konnte nach Rückfragen der Kategorie der Erwerbsthätigen zugewiesen werden, die auf Grund der ersten mangelhaften Angaben in den Haushaltungslisten als Angehörige oder Berufslose zu bezeichnen gewesen wären. Aber neben diesem Anwachsen der Erwerbsthätigen infolge sorgfältiger Ergänzung und Berichtigung des Materials ergibt sich doch, daß in den letzten 13 Jahren eine stetig wachsende Zahl von Personen in den wirthschaftlichen Kampf hereingezogen worden ist. Und zwar gilt dies besonders von dem weiblichen Geschlecht, das 1895 in weit erheblicherem Maße als 1882 am Kampf ums Dasein theilgenommen hat, wie folgende Uebersicht erkennen läßt. Von je 100 waren

bei den	im Jahre 1882				im Jahre 1895			
	Erwerbsthätige	Dienstboten	Angehörige	Berufslose	Erwerbsthätige	Dienstboten	Angehörige	Berufslose
Männlichen	61,2	0,2	36,1	2,5	64,3	0,1	31,4	4,2
Weiblichen	21,0	5,0	71,2	2,8	28,4	5,2	61,0	5,4
Personen überhaupt .	40,6	2,6	54,1	2,7	46,0	2,7	46,5	4,8.

1) Vergl. Nr. 2 der „Mittheilungen“ des Jahrgangs 1895 (XII. Band.)

Nach den weiter oben erwähnten sechs Berufsabtheilungen setzte sich die Bevölkerung des Großherzogthums am 14. Juni 1895 folgendermaßen zusammen:

Berufsabtheilungen:	Erwerbsthätige	Dienstboten u. Angehörige	Personen überhaupt	Auf jede der nebenstehenden Berufsabtheilungen entfielen von je 100		
				Erwerbsthätigen	Dienstboten u. Angehörigen	Personen überhaupt
A. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Jagd, Fischerei	372 084	357 103	729 187	42,6	42,2	42,4
B. Industrie und Gewerbe (einschl. Bergbau zc. und Bauwesen)	287 450	310 703	598 153	32,6	36,8	34,8
C. Handel, Versicherungsweien und Verkehr	75 469	95 643	171 112	8,6	11,3	9,9
D. Persönliche Dienstleistungen und wechselnde Lohnarbeit	8 408	5 274	13 682	1,0	0,6	0,8
E. Öffentlicher zc. Dienst und freie Berufe	48 067	46 252	94 319	5,5	5,5	5,5
F. Berufslose	82 346	30 439	112 785	9,4	3,6	6,6

Mehr als drei Viertel der gesammten Bevölkerung Badens (77,2 %) gehört hiernach zusammengekommen der Landwirtschaft sowie der Industrie und dem Gewerbe an; der Handel zc. und die sonstigen Berufsabtheilungen treten gegenüber den obigen beiden Hauptabtheilungen ganz zurück. Der Antheil der Landwirtschaft zc. mit 42,4 % der Gesamtbevölkerung ist nur um 7,5 % größer als der auf Gewerbe und Industrie mit 34,8 % entfallende Antheil; dem Handel und Verkehr gehören nicht ganz ein Zehntel, der Abtheilung D. noch nicht 1 %, E. 5,5 und F. 6,6 % der gesammten Bevölkerung an.

Bei den Erwerbsthätigen ist die Berufsabtheilung A. (Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei) den beiden Berufsabtheilungen B. und C. zusammengekommen (Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr) noch um ein Gerings überlegen (42,6 gegen 41,5 %); dagegen sind die Dienstboten und Angehörigen bei A. in geringerer Menge vertreten als bei B. und C. (42,2 gegen 48,1 %), und dementsprechend ist auch der ganze Antheil der Berufsbevölkerung, der auf A. entfällt, geringer als die Antheile von B. und C. zusammen (42,4 gegen 44,7 %).

Interessanter werden diese Zahlen, wenn sie zu den Ergebnissen der Berufszählung von 1882 in Beziehung gesetzt werden; erst dadurch tritt die Entwicklung bzw. Umbildung, die das wirtschaftliche Leben im Großherzogthum in den letzten 13 Jahren erfahren hat, klarer zu Tage. Folgende Nachweisung gibt Auskunft darüber: Es gehörten an

den Berufsabtheilungen	Personen überhaupt		mithin Zunahme (+) oder Abnahme (-) absolut		Erwerbsthätige überhaupt		mithin Zunahme (+) oder Abnahme (-) absolut	
	1882	1895		%	1882	1895		%
A.	765 575	729 187	- 36 388	- 4,76	332 114	372 084	+ 39 970	+ 12,04
B.	491 956	598 153	+ 106 197	+ 21,59	204 542	287 450	+ 82 908	+ 40,53
C.	140 870	171 112	+ 30 242	+ 21,47	49 793	75 469	+ 25 676	+ 51,57
D.	18 161	13 682	- 4 479	- 24,66	8 793	8 408	- 385	- 4,38
E.	77 785	94 319	+ 16 534	+ 21,26	37 496	48 067	+ 10 571	+ 28,19
F.	64 250	112 785	+ 48 535	+ 75,54	41 512	82 346	+ 40 834	+ 98,37

Bei den Berufsabtheilungen A. und D. haben die Personen überhaupt, bei D. auch die Erwerbsthätigen insbesondere eine Verminderung erlitten; in allen übrigen Berufsabtheilungen ist sowohl im Ganzen wie bezüglich der Erwerbsthätigen (letztere im weiteren Sinne auch bei den zur Abtheilung F. gehörigen Personen vorausgesetzt, die zum größten Theil aus ehemals berufsthatigen oder in Berufsvorbereitung begriffenen Personen bestehen) eine Zunahme zu verzeichnen, die bei den Erwerbsthätigen stets größer ist als bei den zu der betr. Berufsabtheilung gehörigen Personen überhaupt. Ein ähnliches Bild der Entwicklung erhält man, wenn man die Verhältnisantheile der Berufsabtheilungen zur Zeit der beiden Aufnahmen betrachtet. Dann ergibt sich, daß je 100 Personen

entfielen auf	bei der Gesamtbevölkerung		bei den Erwerbsthätigen	
	1882	1895	1882	1895
A.	49,1	42,4	49,3	42,6
B.	31,6	34,8	30,3	32,9
C.	9,0	9,9	7,2	8,6
D.	1,2	0,8	1,3	1,0
E.	5,0	5,5	5,7	5,5
F.	4,1	6,6	6,2	9,4

Die Lage hat sich also im Ganzen in den letzten 13 Jahren zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung verschoben. Während 1882 nahezu die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes (49,1 %) der Landwirtschaft und den verwandten Erwerbszweigen angehörte, ist deren

Antheil 1895 auf 42,4 % zurückgegangen, obschon die Erwerbsthätigen dieser Art, wie oben angegeben, absolut um 39 970 Personen oder etwas über 12 % zugenommen haben. Der nicht unbedeutliche Zuwachs der Bevölkerung in der Berichtszeit ist eben in Baden wie im Reiche im Ganzen in erheblichem Maße dem Gewerbe und der Industrie, sowie dem Handel und Verkehr zu Gute gekommen, deren Antheile an der Gesamtbevölkerung von 31,8 auf 34,8 % bezw. von 9,0 auf 9,9 % und zusammen von 40,6 auf 44,7 % gestiegen sind. Nicht bedeutend angewachsen sind auch die auf Heer, öffentlichen Dienst und freie Berufsarten (E.) sowie auf die Berufslosen (F.) entfallenden Antheile (von 5,0 auf 5,5 bezw. von 4,1 auf 6,6, zusammen von 9,1 auf 12,1 %). In der letztgenannten Abtheilung ist einmal eine ganze Anzahl von Personen, die 1882 zu den hauptberuflich nicht mehr erwerbsthätigen Angehörigen anderer Berufsabtheilungen rechnete, infolge ihrer Eigenschaft als Invaliden- oder Altersrentner bei der Zahl der von eigenem Vermögen, von Renten und Pensionen Lebenden zugewachsen, und dann hat eine nicht unbedeutliche Zunahme der in Berufsvorbereitung befindlichen Personen sowie der Anstaltsinsassen verschiedener Art stattgefunden.

In der Tabelle auf Seite 28/31 ist die Vertheilung der Bevölkerung des Großherzogthums im Ganzen, sowie der Erwerbsthätigen, Dienstboten und Angehörigen im Besonderen am 14. Juni v. J. auf die 25 Berufsgruppen und ferner auf 75 ausgewählte, besonders stark vertretene oder doch wichtige Berufsarten dargestellt, deren wichtigste Zahlen für die Berufsabtheilungen A., B. und C. im Folgenden mit den entsprechenden Ergebnissen der Aufnahme von 1882 verglichen werden. Es wurden festgestellt

in den Berufsgruppen:	Personen überhaupt				Erwerbsthätige			
	absolut		Prozent		absolut		Prozent	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Thierzucht	752489	715864	53,81	47,77	338091	367110	55,95	49,95
II. Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	13086	13323	0,94	0,89	4023	4074	0,69	0,68
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	1584	1191	0,11	0,08	560	379	0,10	0,06
IV. Industrie der Steine und Erden	29430	37959	2,10	2,53	10647	15506	1,82	2,11
V. Metallverarbeitung	50288	76592	3,59	5,11	20190	34973	3,44	4,76
VI. Maschinen, Werkzeuge, Apparate	38127	40270	2,58	2,69	13377	16883	2,28	2,30
VII. Chemische Industrie	5884	10848	0,42	0,72	2069	4817	0,35	0,65
VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette etc.	3013	4666	0,22	0,31	950	1693	0,16	0,23
IX. Textilindustrie	42047	43092	3,01	2,88	22251	26780	3,80	3,64
X. Papierindustrie	7132	14097	0,51	0,94	3344	6681	0,57	0,91
XI. Lederindustrie	12928	16838	0,92	1,12	4953	7109	0,84	0,97
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	51063	54093	3,65	3,61	19733	23095	3,36	3,14
XIII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	71699	95414	5,13	6,37	31511	52656	5,37	7,16
XIV. Bekleidung und Reinigung	89601	85183	6,41	5,69	43052	47532	7,34	6,47
XV. Baugewerbe	82880	106405	5,93	7,10	28123	43836	4,80	5,96
XVI. Polygraphische Gewerbe	4494	7740	0,32	0,52	2124	3842	0,36	0,52
XVII. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	3108	3549	0,22	0,24	1300	1548	0,22	0,21
XVIII. Fabrikanten, Fabrikarbeiter etc., deren nähere Erwerbsthätigkeit zweifelhaft geblieben.	678	216	0,05	0,01	358	120	0,06	0,02
XIX. Handelsgewerbe	68343	79908	4,89	5,33	24753	35427	4,22	4,82
XX. Versicherungsgewerbe	921	2500	0,07	0,17	302	1032	0,05	0,14
XXI. Verkehrsgewerbe	44868	55657	3,21	3,71	13265	19184	2,26	2,61
XXII. Beherbergung und Erquickung	26738	33047	1,91	2,21	11473	19826	1,96	2,70
Inn Ganzen	1398401	1498452	100,00	100,00	586449	735003	100,00	100,00

Hier zeigen sowohl bezüglich der Personen überhaupt wie bei den Erwerbsthätigen die Berufsgruppen der Urproduktion (I—III) 1895 durchgängig geringere, die von Industrie und Gewerbe (IV—XVIII) mit wenigen Ausnahmen und die von Handel und Verkehr (XIX—XXII) ohne Ausnahme 1895 größere Antheile als 1882. Besonders bedeutend ist der relative Rückgang der Berufsgruppe I (Landwirtschaft, Gärtnerei und Thierzucht), der um so bemerkenswerther ist, als die Erwerbsthätigen derselben infolge zahlreicher Rückfragen und dadurch herbeigeführter Berichtigungen durch eine erhebliche Zahl von mithelfenden erwachsenen Familienmitgliedern gegen 1882 noch um fast 40 000 Personen vermehrt wurden. Die Ausnahmen bei der Industrie und dem Gewerbe

beschränken sich — abgesehen von der Zufallsgruppe XVIII (Fabrikanten, Fabrikarbeiter etc.), die fast ausschließlich aus vorübergehend anwesend gewesenen Personen besteht, bei denen Rückfragen behufs genauerer Feststellung der Berufsthätigkeit wegen inzwischen erfolgter Abreise erfolglos waren — ausschließlich auf folgende drei Gruppen: IX. Textilindustrie; XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe; XIV. Bekleidung und Reinigung. Die Ursachen dieses Rückganges, der übrigens nur bei der Bekleidungsindustrie ein absoluter ist, während die Textilindustrie und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe absolut noch Zunahmen aufweisen, können erst bei eingehenderer Verarbeitung und Durchdringung des umfangreichen Materials richtig erkannt werden, und wir enthalten uns deshalb an dieser Stelle weiterer Erörterungen darüber.

Fernere Vergleichen zwischen den Ergebnissen der Erhebungen von 1882 und 1895 bezüglich einzelner wichtiger Berufsarten, die in der folgenden Uebersicht angesetzt sind, zeigen dasselbe Bild: verhältnismäßig erheblichen Rückgang der von Ackerbau und Viehzucht lebenden Bevölkerung trotz Zunahme der betr. Erwerbsthätigen, mehr oder weniger erhebliches Anwachsen der industriellen und gewerblichen Bevölkerung. Es wurden ermittelt

in den Berufsarten	Personen überhaupt				Erwerbsthätige			
	absolut		Prozent		absolut		Prozent	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
A. 1. Ackerbau und Viehzucht.	748546	709854	53,53	47,37	326480	364237	55,67	49,56
B. 20/21. Gold- und Silberschmiede, Juweliers, Bijouteriefabrikation.	16032	23581	1,15	1,58	7055	11967	1,20	1,63
37. Grob- (Huf-) Schmiede	13676	12925	0,98	0,86	4742	5181	0,81	0,70
38. Schlosserei, einschließlich Verfertigung feuerfester Geldschränke	8249	20904	0,59	1,40	3673	9897	0,63	1,35
45. Verfertigung von Maschinen, Werk- zeugen, Apparaten	12620	17628	0,90	1,18	4637	7264	0,79	0,99
52. Verfertigung von Zeitmeßinstrumen- ten (Uhrmacher)	11307	10501	0,81	0,70	4469	4648	0,76	0,63
70. Spinnerei, Secherei, Spulerei etc.	10808	11055	0,77	0,74	6974	7181	1,19	0,98
72. Weberei	22618	20587	1,62	1,37	11432	13701	1,95	1,86
95. Schreinerei und Parfumsfabrikation	23286	28573	1,67	1,91	8568	11669	1,46	1,59
107/108. Bäckerei und Konditorei	17958	19421	1,21	1,40	6611	9623	1,13	1,31
111. Fleischerei und Würstlerei	10778	11548	0,77	0,77	3872	5429	0,66	0,74
119. Tabakfabrikation	18623	36781	1,33	2,45	12142	26126	2,07	3,55
120. Näherinnen	14166	15147	1,01	1,01	11849	13670	2,02	1,86
121. Schneider und Schneiderinnen	22080	23670	1,58	1,58	9246	12076	1,58	1,64
132. Schuhmacherei	39418	29504	2,82	1,97	14499	11481	2,47	1,56
188. Baumunternehmung und Baumunter- haltung	13385	28739	0,96	1,92	4348	11728	0,74	1,60
140. Maurer	33258	40302	2,74	2,69	12810	17123	2,18	2,33
141. Zimmerer	16512	14953	1,18	1,00	5344	5704	0,91	0,78
C. 1. Waaren- und Produktenhandel in stehendem Geschäftsbetrieb	55592	67769	3,98	4,52	19986	30818	3,41	4,19
12. Eisenbahnbetrieb mit Ausschluß des Straßenbahnbetriebs	27504	31645	1,97	2,11	7318	9857	1,25	1,34

Die absoluten Venderungen, welche eine ganze Anzahl von Berufsarten etc. in dem vergangenen 13 jährigen Zeitraum erfahren haben, sind zum Theil recht erheblich, doch müssen wir aus den oben erwähnten Gründen vorerst darauf verzichten, hier näher darauf einzugehen.

Wir wenden uns nunmehr zu den wichtigen Ergebnissen, welche die Erhebung vom 14. Juni v. J. bezüglich der Berufstellung der Erwerbsthätigen, also bezüglich des sozialen Aufbaues der Bevölkerung gehabt hat. In dieser Hinsicht werden die Erwerbsthätigen in Selbständige bezw. leitende Beamte, Direktoren etc. (sog. a- Personen) und Unselbständige unterschieden; letztere theilen sich wieder in Personen mit technischer oder kaufmännischer Bildung einerseits (sog. b- Personen) und in handwerksmäßig ausgebildete Gesellen, Gehilfen etc. oder nicht besonders vorgebildete Arbeiter (sog. c- Personen) andererseits. Bei den Erwerbsthätigen der Berufsabtheilung D. (persönliche Dienstleistungen und Tagelohnarbeit wechselnder Art) sowie bei den Berufslosen (Abtheilung F.) ist diese soziale Gliederung naturgemäß nicht durchzuführen; bei den Erwerbsthätigen der Abtheilung E. (Heer und Marine, bürgerlicher und kirchlicher Dienst sowie sog. freie Berufsarten) lassen sich zwar soziale Gruppen der Erwerbsthätigen unterscheiden, aber die Eintheilung weicht doch wesentlich von der oben angegebenen ab. Wir lassen diese drei Berufsabtheilungen (D., E. und F.) daher, im Folgenden außer Betracht und beschäftigen uns bezüglich der Berufstellung hier nur mit den 735 003 Erwerbsthätigen der Berufsabtheilungen A., B. und C. Unter ihnen wurden am 14. Juni 1895 im Großherzogthum 238 311 Selbständige (a- Personen) gezählt, wovon 44 271 oder 18,6 %

dem weiblichen Geschlechte angehörten; technisch und kaufmännisch gebildete b = Personen gab es 18 254, darunter 754 oder 4,1 % weibliche, und sog. gelernte und ungelernete Arbeiter aller Art (c = Personen) 478 438, darunter 190 847 oder 39,9 % weibliche. Hierbei sind die 8 070 landwirtschaftlichen Tagelöhner mit eigenem oder gepachtetem Land (ohne Deputat- oder Halbpachtland bezw. Allmend) als Unselbständige (c = Personen) gerechnet worden. Von 100 Erwerbsthätigen der drei Berufsabtheilungen A., B. und C. zusammengenommen waren demnach nahezu ein Drittel (32,4 %) Selbständige und etwas mehr als zwei Drittel (67,6 %) Unselbständige, und zwar 2,5 % kaufmännisch und technisch gebildete Personen und 65,1 % Gesellen, Gehilfen, Arbeiter u. Für jede der drei Berufsabtheilungen ergaben sich getrennt nach dem Geschlecht und zusammen am 14. Juni 1895 folgende Zahlen:

Nach der Berufsstellung	Abtheilung A.			Abtheilung B.			Abtheilung C.		
	Männliche	Weibliche	Zusammen	Männliche	Weibliche	Zusammen	Männliche	Weibliche	Zusammen
a = Personen	122 237	20 401	142 638	52 535	17 925	70 460	19 268	5 945	25 213
b = "	394	5	399	9 097	320	9 417	8 009	429	8 438
c = "	108 577	120 470	229 047	154 248	53 325	207 573	24 766	17 052	41 818
überhaupt	231 208	140 876	372 084	215 880	71 570	287 450	52 043	23 426	75 469

Within entfielen auf je 100 Erwerbsthätige jedes Geschlechts bezw. überhaupt

a = Personen	52,9	14,5	38,3	24,3	25,0	24,5	37,0	25,4	33,4
b = "	0,2	0,0	0,1	4,2	0,5	3,3	15,4	1,8	11,2
c = "	46,9	85,5	61,6	71,5	74,5	72,2	47,6	72,8	55,4

Hiernach sind in der Land- und Forstwirtschaft nahezu zwei Fünftel, im Handels- und Verkehrsgewerbe ein Drittel, in Industrie und Gewerbe (einschl. Bergbau) aber nur knapp ein Viertel sämtlicher Erwerbsthätigen selbständig und dementsprechend etwas über drei Fünftel bezw. zwei Drittel und drei Viertel unselbständig. Die beiden Geschlechter zeigen wesentliche Verschiedenheiten. Während die soziale Gliederung der männlichen Erwerbsthätigen derjenigen aller in den Abtheilungen A., B. und C. beruflich thätigen Personen sehr ähnlich ist — nur in der Land- und Forstwirtschaft steigt der Antheil der selbständigen Männer auf mehr als die Hälfte unter entsprechender Verminderung der Antheile der Unselbständigen —, zeigen die Verhältniszahlen für die weiblichen Erwerbsthätigen in den Abtheilungen A. und C. wesentliche, in der Abtheilung B. allerdings nur geringe Abweichungen. Im Ganzen sind von 100 männlichen Erwerbsthätigen 38,0 a-, 3,5 b- und 57,5 c = Personen, bei den weiblichen Erwerbsthätigen dagegen 18,5 bezw. 0,5 und 80,9.

Zu der folgenden Uebersicht werden die Ergebnisse der Erhebung von 1895 bezüglich der sozialen Gliederung der männlichen, weiblichen und gesammten Erwerbsthätigen der drei Berufsabtheilungen A., B. und C. mit jenen der Berufsstatistik von 1882 verglichen. Es betrug die Zunahme

bei den	Männlichen		Weiblichen		Erwerbsthätigen überhaupt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
a = Personen	2 587	1,4	2 525	6,0	5 112	2,2
b = "	9 743	125,6	496	192,2	10 239	127,7
c = "	58 726	25,7	74 477	64,0	133 203	38,6
überhaupt	71 056	16,6	77 498	48,9	148 554	25,3

Hiernach haben die Selbständigen u. (a = Personen) eine geringe, die Unselbständigen (b = und c = Personen) dagegen ganz erhebliche Zunahmen erfahren, und zwar besonders das technisch und kaufmännisch gebildete Personal (die sog. b = Personen), das sich mehr als verdoppelt, beim weiblichen Geschlechte nahezu verdreifacht hat. Die Gesamtzahl der Erwerbsthätigen in diesen drei Berufsabtheilungen zusammengenommen hat sich seit 1882 um ein gutes Viertel vermehrt, ist also zweieinhalbmal stärker angewachsen als die Gesamtbevölkerung des Landes in demselben Zeitraum (+ 10,3 %). Und zwar ist auch hier wieder das weibliche Geschlecht mit 48,9 % dem männlichen mit 16,6 % beträchtlich voraus; dasselbe gilt für die Zunahme in den einzelnen Berufsstellungen.

In den einzelnen Berufsabtheilungen wurden an Zu- (+) oder Abnahmen (—) ermittelt

bei den	in Abtheilung A.		in Abtheilung B.		in Abtheilung C.	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
a = Personen	+ 8 486	+ 6,3	— 7 691	— 9,8	+ 4 317	+ 20,7
b = "	+ 33	+ 9,0	+ 6 583	+ 232,3	+ 3 623	+ 75,7
c = "	+ 31 451	+ 15,9	+ 84 016	+ 68,0	+ 17 736	+ 73,7
überhaupt	+ 39 970	+ 12,0	+ 82 908	+ 40,5	+ 25 676	+ 51,6

Die Erwerbsthätigen der Land- und Forstwirtschaft u. (Abth. A) weisen eine geringe (+ 12,0 %), die von Industrie und Gewerbe (Abth. B) mit 40,5 % eine viel erheblichere und die

von Handel und Verkehr (Abth. C) mit 51,8 % eine noch größere Zunahme auf. Nicht verschieden verhalten sich die drei sozialen Gruppen jeder Berufsabtheilung. Die Selbständigen zc. (a- Personen) haben in Abth. A eine recht kleine (+6,3 %), in Abth. C eine verhältnißmäßig mehr als dreimal so große Zunahme (+20,7 %), in Abth. B dagegen eine nicht unbedeutende Abnahme (um nahezu 10 %) erfahren. — Wenn man die landwirthschaftlichen Tagelöhner mit eigenem oder gepachtetem Land den Selbständigen zurechnet, so ist in Abth. A von 1882 auf 1890 bei den Selbständigen zc. (a- Personen) nur eine Zunahme um 6 Personen, d. h. also eigentlich ein Stillstand, bei den unselbständigen c- Personen (helfenden erwachsenen Familienmitgliedern, Knechten, Mägden zc. und Tagelöhnern ohne Eigenthum oder Pachtland) dagegen eine Vermehrung um 39 931 Köpfe oder 22,1 % eingetreten. Jener Stillstand ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Kategorie von kleinsten Landwirthen (Tagelöhnern mit eigenem oder gepachtetem Land) in dem 13jährigen Zeitraume von 16 550 auf 8 070, d. h. um mehr als die Hälfte abgenommen hat. Die eigentlichen selbständigen Landwirthe müssen mithin von 1882 auf 1895 eine Vermehrung erfahren haben, die groß genug war, diese Abnahme vollständig auszugleichen, und es wird Aufgabe der landwirthschaftlichen Betriebsstatistik sein, die Größenverhältnisse der Betriebe festzustellen, die an Stelle jener Tagelöhnergüthchen getreten sind. Immerhin sei auch hier schon hervorgehoben, daß die Zahl der selbständigen Landwirthe auch jetzt noch mehr denn doppelt so groß ist als die der Selbständigen zc. in Industrie und Gewerbe.

Ob der Rückgang der Letzteren, wie zu vermuthen, hauptsächlich bei den Kleingewerbetreibenden erfolgt ist und welche Betriebsformen und Gewerbearten vorwiegend davon betroffen sind, wird die sehr eingehend geplante gewerbliche Betriebsstatistik ausweisen. Hier sei nur darauf aufmerksam gemacht, daß der größte Theil dieser Abnahme des gewerblichen Mittelstandes durch die starke Vermehrung des derselben sozialen Gruppe, sogar vielfach einer höheren Schicht angehörenden technisch und kaufmännisch gebildeten Personals (der Ingenieure, Techniker, Chemiker zc. in nicht leitenden Stellungen, der Prokuristen, Disponenten, Korrespondenten, Kassiere, Buchhalter, Geschäftsreisenden zc.) ebenfalls nahezu ausgeglichen wird, und daß sich selbst unter den c- Personen, wenigstens unter den gelehrten Arbeitern, eine ganze Anzahl von Leuten (als Werkmeister, Fabrikmeister, Werkführer, Vorarbeiter zc.) befindet, die wirthschaftlich in ebenso guter, vielfach sogar günstigerer Lage sind wie der kleine selbständige Handwerker oder Hausindustrielle, der 1882 zur Zahl der Selbständigen in Industrie und Gewerbe gehörte.

Trotz der gewaltigen Zunahme, welche die Zahl der Erwerbsthätigen von 1882 bis 1895 erfahren hat, wie vorstehend nachgewiesen wurde, ist ein Bedürfniß nach Nebenerwerb auch diesmal wieder in erheblichem Umfange festgestellt worden. Die Zahl der Erwerbsthätigen und selbständigen berufslosen Personen, die Nebenberuf (Nebenerwerb) betrieben, ist von 130 821 auf 133 771 und die Zahl der Nebenberufsfälle, bei denen auch die nebenberufliche Thätigkeit der Dienstboten und Angehörigen ohne Hauptberuf zum Ausdruck kommt, gar von 172 568 auf 207 025 gestiegen. Hierbei ist für das weibliche Geschlecht eine ganz erhebliche Zunahme, für das männliche eine geringe Abnahme zu verzeichnen, wie sich aus folgender Uebersicht ergibt: Es wurden ermittelt

	Erwerbsthätige mit Nebenberuf				Fälle von Nebenberuf			
	1882	1895	Zu- (+) od. Abnahme (-) absolut	0/0	1882	1895	Zu- (+) od. Abnahme (-) absolut	0/0
beim								
männlichen Geschlecht	117 807	114 292	-3 515	-3,0	129 781	124 119	-5 662	-4,4
weiblichen	13 014	19 479	+6 465	+49,7	42 787	82 906	+40 119	+93,8
überhaupt	130 821	133 771	+2 950	+2,3	172 568	207 025	+34 457	+20,0

Von der Gesamtzahl der hauptberuflich Erwerbsthätigen machten diejenigen mit Nebenberuf 1882: 19,4 %, 1895: 15,3 % aus, so daß relativ eine Abnahme der Letzteren eingetreten ist, und zwar bei beiden Geschlechtern, bei den männlichen Erwerbsthätigen von 24,3 auf 19,6 %, bei den weiblichen von 6,84 auf 6,59 %. Für die einzelnen Berufsabtheilungen ergeben sich folgende Zahlen: Von den Erwerbsthätigen zc. jeder Berufsabtheilung hatten Nebenberuf

in Abtheilung	absolut		mithin betrug die Zu- (+) oder Abnahme (-)		Von 100 Erwerbsthätigen zc. hatten Nebenberuf	
	1882	1895	absolut	0/0	1882	1895
A. . .	35 577	52 188	+16 611	+46,7	10,7	14,0
B. . .	66 623	55 238	-11 385	-17,1	32,6	19,2
C. . .	15 922	24 321	+8 399	+52,8	32,0	19,0
D. . .	1 951	1 104	-847	-43,4	22,2	13,1
E. . .	5 575	3 799	-1 776	-31,9	14,9	7,9
F. . .	5 173	7 121	+1 948	+37,7	12,5	8,6
zusammen . .	130 821	133 771	+2 950	+2,3	19,4	15,3

Hiernach haben nur die Erwerbsthätigen der Abtheilung A und die selbständigen Berufslosen (F) absolute Zunahmen der unter ihnen befindlichen Personen mit Nebenberuf erfahren; relativ ist auch in der Abtheilung F gegen 1882 ein Rückgang zu verzeichnen, so daß nur die Erwerbsthätigen der Land- und Forstwirtschaft zc. (A) sowohl absolut wie im Verhältniß zu ihrer Zahl 1895 mehr Nebenberufe ausübende Personen aufweisen als 1882.

Von der Gesamtzahl der Erwerbsthätigen zc. mit Nebenberuf (133 771) am 14. Juni 1895 hatten 99 952 oder 74,7% solchen als Selbständige zc. und waren 80 978 oder 60,5% in der Landwirtschaft, und zwar 61 527 oder 46,0% insbesondere als Selbständige in der Landwirtschaft nebenberuflich thätig. Im Jahre 1882 betrug die Zahl der letzteren 81 240 oder 62,1% von 130 821 nebenberuflich Erwerbsthätigen zc., wonach in dem 13jährigen Zeitraume bedauerlicher Weise ein ganz bedeutender Rückgang dieser wirtschaftlich und sozial wichtigen Nebenberufsart bzw. Stellung stattgefunden hat.

Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn wir die Vertheilung der Nebenberufsfälle auf die einzelnen Abtheilungen, Gruppen und Arten in's Auge fassen, in denen sie ausgeübt werden. Aus der Tabelle auf den Seiten 28/31 ergibt sich in Verbindung mit den Ergebnissen der 82er Erhebung, daß von den Nebenberufsfällen entfielen

auf die Haupt- abtheilungen	1882	1895	mithin betrug die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) und zwar bei den			
			absolut	%	männl. %	weibl. %
A. . .	126 339	139 348	+ 13 009	+ 10,3	- 15,8	+ 76,3
B. . .	24 571	34 610	+ 10 039	+ 40,9	+ 29,6	+ 116,8
C. . .	16 160	26 443	+ 10 283	+ 63,6	+ 12,5	+ 291,3
D. . .	816	1 021	+ 205	+ 25,1	- 17,9	+ 83,3
E. . .	4 682	5 603	+ 921	+ 19,7	+ 17,6	+ 36,8
zusammen .	172 568	207 025	+ 34 457	+ 20,0	- 4,4	+ 93,8

Beim weiblichen Geschlecht hat die Zahl der Nebenberufsfälle in jeder Berufsabtheilung zugenommen, und zwar meist sehr bedeutend; beim männlichen ist für A und D eine Abnahme, in B, C und E ebenfalls eine Zunahme zu konstatiren, aber eine wesentlich geringere als beim weiblichen Geschlecht. Das verschiedene Verhalten der beiden Geschlechter ist — ähnlich wie beim Hauptberuf — zum Theil darauf zurückzuführen, daß eine beträchtliche Anzahl der neuen Nebenberufsfälle, insbesondere die regelmäßige nebenberufliche Thätigkeit der Familienangehörigen in der Landwirtschaft, im Handwerk und Kleinhandel, durch die scharfe Prüfung und sorgfältige Berichtigung des Erhebungsmaterials gewonnen wurde. Da die Zahl der Nebenberufsfälle bei den männlichen Personen immer noch erheblich höher ist als bei den weiblichen, hat gleichwohl die Gesamtzahl der Fälle nur um ein Fünftel zugenommen.

Die Entscheidung darüber, ob 1895 wirklich ein größeres Bedürfnis nach Nebenerwerb vorhanden war als 1882, wie man aus den vorstehenden Nachweisungen entnehmen könnte, wird erst durch folgende Uebersicht erbracht, in der die gesammte Haupt- und Nebenberufsthätigkeit der Bevölkerung am 14. Juni 1895, ihre Zunahme gegen 1882 und das Verhältniß der Nebenberufe (bzw. der dieselben ausübenden Personen) zur gesammten erwerbsthätigen Bevölkerung im Haupt- und Nebenberuf für beide Zählungen dargestellt ist. Es betrug

in der Berufs- abtheilung	die Zahl der erwerbsthätigen Personen im Haupt- und Nebenberuf am 14. Juni 1895				mithin die Zu- (+) oder Abnahme (-)		die Zahl der Neben- berufsfälle auf je 100 Personen im Haupt- und Nebenberuf	
	im Haupt- beruf	im Neben- beruf	über- haupt	am 5. Juni 1882 über- haupt	absolut	%	1895	1882
A. . .	372 084	139 348	511 432	458 453	+ 52 979	+ 11,6	27,2	27,6
B. . .	287 450	34 610	322 060	229 113	+ 92 947	+ 40,6	10,7	10,7
C. . .	75 469	26 443	101 912	65 953	+ 35 959	+ 54,6	25,9	24,5
D. . .	8 408	1 021	9 429	9 609	- 180	- 1,9	10,2	8,5
E. . .	48 067	5 603	53 670	42 178	+ 11 492	+ 27,2	10,4	11,1
zusammen .	791 478	207 025	998 503	805 306	+ 193 197	+ 24,0	20,7	21,4

Hiernach ist im Ganzen 1895 die nebenberufliche Thätigkeit der badischen Bevölkerung nicht größer gewesen als 1882, vielmehr noch eine kleine relative Abnahme der Fälle zu verzeichnen; Ausnahmen finden sich nur in den Berufsabtheilungen C und D (Handel und Verkehr sowie persönliche Dienstleistungen und wechselnde Lohnarbeit). Es ist das auch sehr erklärlich, da — wie weiter oben schon nachgewiesen wurde — die erhebliche Zunahme der hauptberuflich Erwerbsthätigen in den Abtheilungen B und C und hier wieder vorwiegend bei den Unselbständigen erfolgt ist, die hauptsächlich in Fabriken, Magazinen und Ladengeschäften mit regelmäßiger bestimmter Arbeitsdauer thätig sind und denen im Allgemeinen keine Zeit zu Nebenerwerb mehr bleibt.

Von den am 14. Juni 1895 ausgeübten Nebenberufsfällen kommen allein 133113 oder nahezu zwei Drittel (64,3 %) auf Ackerbau und Viehzucht, 11164 auf Waaren- und Produktenhandel, 10356 auf das Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe und 5184 auf Forstwirthschaft und Jagd. Ueber 1000 Nebenberufsfälle finden sich noch bei folgenden Berufsarten: Grob- (Huf-) Schmiede (1121), Stellmacher, Wagner, Radmacher (1183), Weberei (1661), Holzzurichtung und -Konservirung [Sägemühlen] (1011), Schreinerei zc. (1280), Käßerei (1105), Bäckerei (3101), Fleischerei und Wursterei (2041), Näherinnen (1032), Schuhmacherei (2426), Hoch-, Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau (2209), Maurer (1885), Zimmerer (1013), Frachtfuhrwerk, Güterbestätter (1469), öffentlicher Dienst aller Art (3375). Weitere Angaben können der Tabelle auf Seite 28/31 entnommen werden.

Die Ergebnisse vorstehender Erörterungen lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

1. Von 1882 bis 1895 hat die gesammte Bevölkerung des Großherzogthums um 10,3 %, und zwar das männliche Geschlecht um 11,1 %, das weibliche aber nur um 9,5 % zugenommen.

2. Dagegen hat die Zahl der erwerbsthätigen Personen im Hauptberuf (einschließlich der Selbständigen ohne Beruf, der Anstaltsinsassen zc. sowie der Berufslosen) sich um mehr als ein Viertel (25,6 %) vermehrt, und zwar ist die Zunahme der weiblichen Erwerbsthätigen mit 55,5 % beträchtlich größer als die der männlichen mit 19,4 %. Das Anwachsen der Erwerbsthätigen ist also viel stärker gewesen als das der Gesamtbevölkerung.

3. Nach der Art des Berufs haben — unter Weglassung der Berufsabtheilungen D (persönliche Dienstleistungen und wechselnde Lohnarbeit), E (Staats-, Gemeinde- zc. Dienst, sog. freie Berufe) und F (Berufslose und Personen ohne Angabe des Berufs) — die Erwerbsthätigen der Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei (Abth. A) nur eine geringere, nicht wesentlich über die Zunahme der Bevölkerung im Ganzen hinausgehende Vermehrung erfahren, während die von Industrie und Gewerbe (Abth. B) sowie von Handel und Verkehr (Abth. C) verhältnißmäßig mehr als drei und viermal so starke Zunahmen aufweisen. Die Erwerbsthätigen in Ackerbau und Viehzucht allein machten 1895 nur noch 40,7 % sämmtlicher Erwerbsthätigen gegen 48,4 % im Jahre 1882 aus, während die Antheile von Industrie und Gewerbe sowie von Handel und Verkehr zusammengenommen von 37,7 auf 41,5 % der Erwerbsthätigen gestiegen sind.

4. Nach der Stellung im Beruf hat die Zahl der Selbständigen zc. nur recht wenig, die der Anselbständigen dagegen ganz bedeutend zugenommen, und zwar das technisch und kaufmännisch gebildete Personal noch stärker als die gelernten und ungelerten Arbeiter. Die Zahl der Selbständigen zc. hat sich in den Abtheilungen A und C vermehrt; in Abtheilung B (Industrie und Gewerbe) ist dagegen eine Verminderung derselben um ein Zehntel eingetreten, die durch die Vermehrung der Großbetriebe und Eingehen einer entsprechenden Anzahl von Kleinbetrieben erfolgt sein dürfte. An Stelle der selbständigen Kleingewerbetreibenden (Handwerker und Hausindustrielle) ist eine gleich große Zahl technisch und kaufmännisch gebildeter Personen getreten.

5. Die Zahl der in der Haushaltung der Herrschaft lebenden Diensthöten hat im Ganzen nur eine geringe Zunahme, bei den männlichen Diensthöten sogar eine Abnahme erfahren.

6. Gleichfalls zurückgegangen ist die Zahl der hauptberuflich nicht erwerbsthätigen Angehörigen, bei dem männlichen Geschlechte um 3,31 %, beim weiblichen um 6,17 und im Ganzen um 5,24 %.

7. Dagegen hat die Nebenberwerbsthätigkeit der Angehörigen gegen 1882 zugenommen, während die der Erwerbsthätigen zc. im Hauptberuf absolut nur ganz geringfügig gestiegen ist, relativ sogar abgenommen hat. Insbesondere ist hier der Rückgang der nebenberuflichen Thätigkeit in der Landwirthschaft zu beklagen.

2. Die beschäftigungslosen Arbeitnehmer im Großherzogthum Baden am 14. Juni und 2. Dezember 1895.

Bei der Berufszählung vom 14. Juni 1895 wurden in Deutschland erstmals die am Zählungstage vorhandenen beschäftigungslosen Arbeitnehmer amtlich ermittelt, und diese Aufnahme wurde gelegentlich der nahezu 6 Monate später, am 2. Dezember 1895, vorgenommenen Volkszählung wiederholt. Bei beiden Erhebungen erstreckten sich die diesbezüglichen Ermittlungen auf sämmtliche in einem Hauptberufe thätigen „Arbeitnehmer“, also nicht nur auf die Gesellen, Gehilfen, Arbeiter, Tagelöhner, Diensthöten zc., sondern auch auf die technisch und kaufmännisch gebildeten Angestellten aller Art (Techniker, Werkmeister, Buchhalter, Verkäufer, Bureau- und Kanzleipersonal — mit Ausnahme der Beamten des militärischen, bürgerlichen und kirchlichen Dienstes zc. —), sowie auf die im berufsstatistischen Sinn als selbständig anzusehenden, aber doch in wirthschaftlicher und